

Pfarrbrief

Die Pfarrgemeinden St. Johannes Evgl., St. Martin, St. Michael, St. Nikolaus,
in der Gemeinschaft der Gemeinden St. Elisabeth.

25. Nov. 2023, - 21. Jan. 2024 Bezugspreis 8,00 € / Jahr, Einzelpreis 1,00 €



„Ein Stern geht in Jakob auf,
ein Zepter erhebt sich in Israel.“

(Num. 24,17)



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wann haben Sie das letzte Mal in den Nachthimmel hinaufgeschaut und die Sterne wahrgenommen?

Ich schaue jeden Abend vor dem Schlafengehen vom Balkon aus in den Himmel und freue mich bei klarem Wetter über die unzähligen hellen und schwächer leuchtenden

Lichtpunkte, die Sternbilder und über die Sternschnuppen, von denen im August besonders viele zu sehen sind.

Sterne haben die Menschen schon immer fasziniert und beschäftigt. Noch lange bevor es GPS und Navigationsgeräte gab, dienten die Sterne den Menschen als Orientierung und Wegweiser. Die Seefahrer bestimmten ihre Routen über das Meer allein durch die Sterne.

Und auch in den Wüsten der Erde war es Überlebenssache, sich von den Sternen und Sternbildern führen zu lassen, um ans Ziel der Reise zu gelangen.

Eine ganze Wissenschaft, die Astronomie, beschäftigt sich mit den Sternen.

Von Sternwarten und Planetarien aus werden die Himmelslichter beobachtet und ihre Konstellation und Veränderungen verfolgt. Bis heute ist der Sternenhimmel immer noch nicht vollständig erforscht.

Und ab und zu werden neue Sterne und oder Galaxien entdeckt, die zuvor noch nie jemand gesehen hat oder kennt.

Die Faszination des Sternenhimmels

auf uns Menschen ist ungebrochen. Trotz moderner wissenschaftlicher Aufklärung, umgibt die Sterne ein besonderes Mysterium.

Die „Sternen-Fans“ unserer Tage besuchen zahlreich die Planetarien und Sterneparks z.B. in der Eifel, um sich von der Faszination des nächtlichen Sternenhimmels in den Bann ziehen zu lassen.

Vor allem gerade neu entdeckte Sterne am Himmel wecken bei Menschen Hoffnungen und Erwartungen, dass dann auf der Erde irgendetwas Besonderes, meist Gutes und Schönes geschehen werde...

Eine spektakuläre Sternenerscheinung tauchte im Jahr 1997 am Nachthimmel auf: ein hell leuchtender Komet, den man wochenlang mit bloßem Auge am Nachthimmel sehen konnte. Er wurde nach seinen Entdeckern Alan Hale und Thomas Bopp benannt: „Hale-Bopp“.

„Hale-Bopp“ war einer der hellsten Kometen des 20. Jahrhunderts. Am hellsten leuchtete er am 22. März 1997, wo er sich in größter Erdnähe befand.

Etwas Spektakuläres oder ein weltveränderndes Ereignis ist, meines Wissens mit dem Erscheinen des Kometen Hale-Bopp, nicht geschehen.

Nach 18 Monaten war er wieder vom Nachthimmel verschwunden und erst in etwa 2400 Jahren soll er, nach Berechnungen der Astronomen, wieder zurückkehren und mit bloßem Auge von der Erde aus am Nachthimmel zu sehen sein. Das werden Sie und ich sicher nicht mehr erleben...

Aber ich muss sagen, dass das Erscheinen des Kometen „Hale-Bopp“ damals vor 26 Jahren, mich bewegt und ein bisschen in „Unruhe“ versetzt hat: Ist dieser Stern ein „Zeichen“ für eine Veränderung in der Welt, ein „Zeichen“, dass etwas Neues beginnt?

Nach meinem Kometen-Erlebnis mit „Hale-Bopp“ kann ich mir gut vorstellen, wie es den drei königlichen Sterndeutern aus dem Morgenland zumute gewesen sein muss, als sie den neuen hellen Stern am Nachthimmel haben aufgehen sehen...

Damals wurde von vielen Religionen ein göttlicher Erlöser der Menschheit, ein „Messias“ erwartet. Im Alten Testament im Buch Numeri ist zu lesen: „Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel.“ (Num. 24,17)

Dieser Vers wurde als Ankündigung des Messias verstanden.

So deuten die Weisen den unbekanntenen neuen Stern als „Zeichen“ für die Geburt eines neuen Königs, des lang erwarteten Messias, der nicht nur Mensch, sondern Gottes Sohn sein wird. Die Drei folgen daraufhin der Sehnsucht ihres Herzens und lassen sich vom Stern leiten, um das neugeborene Kind zu suchen.

Im Matthäusevangelium heißt es dazu: Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

Herodes rief die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war...

Nach den Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.

Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar (Mt.2, 1-2.7.9-11).

digten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar (Mt.2, 1-2.7.9-11).

Liebe Mitchristen, ich wünsche Ihnen für die kommende Adventszeit wache Aufmerksamkeit für die Zeichen unserer Zeit; folgen Sie, wie die Sterndeuter aus dem Morgenland, der Sehnsucht ihres Herzens und erkennen Sie in dem Jesuskind in der Krippe Gottes menschgewordene Liebe zu uns.

Möge Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu, des Sohnes Gottes Sie mit sehr großer Herzensfreude erfüllen!

Ihre Gemeindeferentin Claudia Tüttenberg

**Der Stern hat sich nicht geirrt,
als er die Fernsten rief,
aufzubrechen zum nahen Gott**

**Der Stern hat sich nicht geirrt,
als er den Wüstenweg wies,
den untersten, den härtesten Weg.**

**Der Stern hat sich nicht geirrt,
als er stehen blieb über dem Haus
der kleinen Leute:
Dort ist die große Zukunft geboren.
Dein Herz hat sich nicht geirrt,
als es sich aufmachte,
den Unbekannten zu suchen.**

**Dein Herz hat sich nicht geirrt,
als es nicht aufgab
in der sichtlosen
Ungeduld.**

**Dein Herz hat
sich nicht geirrt,
als es sich beugte
vor dem Kind.**



(Dr. Klaus Hemmerle)

WEIHNACHTEN 2023

Liebe Mitchristen,
bei Andrea Schwarz habe ich einen Gedanken gefunden, der mich persönlich sehr angesprochen hat.

Sie schreibt:

„Meistens wird Gott ganz leise Mensch von uns Menschen kaum zur Kenntnis genommen: in einem Asylantenheim, in nächtlicher Verzweiflung in der Stunde der Einsamkeit, in der Freude am Geliebten Meistens wird Gott ganz leise Mensch wenn Menschen zu Menschen werden.“

Und ich glaube, Andrea Schwarz hat recht. Gott wird meistens ganz leise Mensch – so leise, dass wir ihn übersehen und überhören. Wir wähen ihn oft in weiter Ferne, und dabei ist er uns wirklich nah. Er ist häufig dort zu finden, wo wir ihn niemals suchen würden: in der Armut, im Asylantenheim; bei den Obdachlosen, bei den Menschen in Not, die wir oft nicht sehen, die bei uns kaum eine Lobby haben. Wenn ich alleine im zu Ende gehenden Jahr die rechte Hetze sehe, die vor allem über Migranten und Asylanten sich ergießt, dann schäme ich mich hinsichtlich der Verleumdung und Not, die diese Menschen erfahren und erleiden müssen. Wie oft wird jenen nachgesagt, selber schuld zu sein an ihrem Schicksal, „nur“ Wirtschaftsflüchtlinge zu sein, die zu uns nur wegen des Geldes kommen. Das mag stimmen bei all jenen, die vor großer wirtschaftlicher Not in unser Land kommen. Aber auch hier frage ich mich: Ist ihr Kommen nicht legitim? Wie würden wir reagieren, wenn bei uns jegliche Zukunftshoffnung aufgrund von Gewalt und

Naturkatastrophen abhandenkommen ist? Wie würden wir reagieren, wenn wir nicht einmal mehr das tägliche Brot für unsere Kinder hätten und keine Hoffnung auf Besserung mehr besteht?

Der Sozialneid nagt in den Herzen vieler. Und sie treffen damit die Schwächsten und sie verbreiten damit Angst und Schrecken. Wenn jene noch bewacht werden müssen, die vor den Bomben geflohen sind, dann sind wir schon weit gekommen, dann sind wir auf einem gefährlichen Weg.

Gefährlich auch deshalb, weil jene unbewusst vorangetrieben werden von jenen, die sie politisch missbrauchen. Wenn ich mir dann die Parteiprogramme der Protagonisten durchlese, dann wird mir nur noch übel. Vergessen wir nicht allzu schnell den Schrecken und das Unheil, dass vor 80 Jahren in und durch unser Land in die Welt getragen worden ist. Und jene, die heute mit den Fingern auf Flüchtlinge zeigen, sollten nicht vergessen, viele hätten die Folgen des zweiten Weltkriegs nicht überlebt, wenn sie nicht offene Türen und Herzen bei den Menschen vorgefunden hätten. Und das Schlimmste ist und das wird mir besonders an Weihnachten bewusst, die wahren Opfer sind die vielen betroffenen und verängstigten Kinder auf unserer Welt. Was sie miterleben haben und erleiden müssten, können wir kaum in Worte fassen. Und gerade hier in dieser Not, bei diesen Menschen, wird Gott ganz leise Mensch, durch die vielen, die allem zum Trotz doch noch helfen und da sind. Wir Menschen schulden einander nicht viel – wohl aber die Liebe, die wir tief in unseren Herzen tragen. Sie zu verschenken, kostet uns nichts und macht uns nicht ärmer. Was nutzt es uns, Reichtümer anzuhäufen, die uns innerlich kalt werden lassen?

Was macht uns glücklich und zufrieden? Ich glaube, es ist nicht das Materielle, das uns immer

mehr habgierig werden lässt, auf dass es in unserem Leben ankommt– es sind eher jene Momente, in denen wir spüren, mein Leben hat einen Sinn. Es ist mir gelungen, einem Menschen beizustehen, sein Leben ein wenig heller zu machen. Es hört sich verrückt an: Weihnachten kann nur geschehen, wenn wir einander menschlich begegnen, mit einem weiten und offenen Herzen, auf Augenhöhe mit Achtung und Toleranz. Dann berührt Gott mein Herz; dann spüre ich, dass er mir wirklich ganz nahekommt.

Je herzlicher ich werde, je mehr Freude ich selber in mir spüre und anderen schenke, desto näher ist mein Gott in mir, ist unser Gott in uns. Wir sprechen oft vom toten, von einem abwesenden Gott, von einem Gott, den es nicht gibt, der nicht zu erfahren und zu spüren ist, und dabei ist er uns im alltäglichen Leben häufig unbemerkt ganz nah. Wir definieren ihn falsch; wir erwarten ihn zu den Hochzeiten unseres Lebens, und übersehen ihn im Alltag, im Alltäglichen eines jeden Tages. Es sind wir Menschen, die eine Grenze zu ihm ziehen; Gott selber hat längst diese Grenze überschritten, er ist längst auf dem Weg zu uns, zu mir.

Wenn ich auf Weihnachten schaue, dann spüre ich, schon in der Geburt seines Sohnes, zeigt er uns eindrucksvoll, wie und wann er zu uns steht: in der Freude des Lebens, aber auch in Verzweiflung, Dunkelheit und Not, letztlich im Schweigen, in der Einsamkeit, die wir alle kennen und die keinem und keiner im Leben erspart bleibt.

Je mehr wir auch in Gemeinschaft leben, - wie wichtig uns der Halt in der Familie auch ist - letztlich stehe ich in meiner Existenz, in meinem Leben als Einzelner vor Gott; gilt sein Ja, seine Hinwendung nur mich, nur uns.



Es gibt Menschen, die lieben Weihnachten so sehr, dass sie am liebsten das ganze Jahr Weihnachten feiern würden. Anfangs habe ich sie belächelt, heute denke ich, ist ihre Sehnsucht gut zu verstehen. Nie sind wir Menschen offener füreinander als in den Tagen des Advents und der Weihnacht. Nie sind wir bereit so zu teilen und zu spenden, so die Not so vieler in den Blick zu nehmen und zu helfen, wie in dieser lichterfüllten Zeit, die nun vor uns liegt. Wäre es nicht ein Gewinn für die ganze Welt, wenn wir so auch in den übrigen Monaten und Tagen des Jahres handeln und fühlen würden?

Dieser Jesus, zu Weihnachten geboren und Grund unseres Feierns und Schenkens, begleitet uns durch das ganze Jahr. Jeder Tag, den ich erleben darf, ist ein Geschenk; an jedem Tag bin ich behütet und geborgen in seiner Hand. Mit dem Kind in der Krippe schenkt der Herr sich uns selbst. Seit der Weihnacht ist er immer mit uns auf dem Weg. Und wenn wir den Geist der Weihnacht wirklich verstehen würden, dann spüren wir, was Andrea Schwarz schreibt, dass es überall dort geschieht, wo wir Menschen im Miteinander, im alltäglichen

Leben zu Menschen werden. Wenn ich den anderen als Mensch sehe, der bedürftig aber auch liebenswert ist, dann hat dies eine Bedeutung für die Art und Weise, wie ich mit ihm umgehe, wie ich ihn sehe, wie ich über ihn denke und rede. Und was ich anderen Gutes tue, wie aufmerksam und offen ich bin, all das berührt und formt mich in der Tiefe meines Herzens.

ist: wir haben das Rezept für ein gelingendes Leben in unseren Herzen verankert; aber es ist verborgen unter dem, was wir in unser Herz gepackt haben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest; eine Zeit, die ihre Liebe zueinander wachsen lässt, die sie spüren lässt, was sie in der Tiefe ihres Herzens miteinander verbindet. Bringen Sie dieses wahrhaftige Gefühl in ihrem Leben mit Gott selbst in Verbindung.

Sein Segen möge uns alle begleiten; er öffne unsere Herzen, damit wir begreifen lernen, was Weihnachten eigentlich geschieht. Es ist das Fest der Liebe; einer Liebe aber, die ihren Ursprung in Gott, in seiner Hinwendung zu uns Menschen besitzt.



Weihnachten spüre ich besonders dann, wenn ich in die leuchtenden Augen kleiner Kinder schaue. Sie spüren das Geheimnisvolle, das Geschenk jener Nacht. Sie nehmen Gottes Liebe ganz intensiv in sich auf. Sie staunen, wo wir Erwachsenen zu staunen längst aufgehört haben.

„Mach es wie Gott und werde Mensch!“ – dieses Wort habe ich vor vielen Jahren einmal entdeckt und es begleitet mich immer wieder auf meinem Lebens- und Glaubensweg. Eigentlich ganz einfach, eigentlich nur Mensch werden – und dann doch die Ernüchterung: scheinbar ist es doch schwer. Es geschieht zu viel Unmenschliches, da ist zu viel Unversöhnlichkeit, Missmut und Neid, was die Herzen der Menschen vergiftet. Und so verlieren wir dieses Wort aus den Augen; ja es wird vollkommen vergessen. Das Wundersame

Weihnachten ist und bleibt wie unser aller Leben ein großes Geschenk.

Und so ist es mal in und mit unserem Leben: es liegt an mir, an uns, dieses Geschenk auszupacken und anzunehmen, ja mich, ja uns wirklich beschenken zu lassen, Gottes Liebe an uns geschehen zu lassen.

Unterlasse ich dies, dann kann die Liebe Gottes mein Leben und mein Herz nicht berühren. Dass sollten wir niemals vergessen.

In diesem Sinne Ihnen und Ihren Lieben eine gesegnete Zeit.

Ihr Pfarrer

Hans Tings



Sternsinger gesucht!

Im Januar bringen die Sternsinger wieder den Segen der Weihnacht zu den Menschen und sammeln für Projekte, in denen Kinder unterstützt und gefördert werden.

In unserer GdG möchten wir mit unseren Sternsängern am Samstag, den 6. Januar 2024 die Häuser segnen.

Den Dankgottesdienst halten wir dann am Sonntag, den 7. Januar 2024 um 10:00 Uhr in Gürzenich.

Als Heilige Könige verkleidet bringen unsere Kinder Ihnen den Segen „Christus segne dieses Haus“ mit dem Zeichen 20*C+M+B*24 in die Häuser und Wohnungen unserer Gemeinden. Entstanden ist das Sternsingen als Unterstützungsaktion von Kindern für Kinder.

Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ stehen die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024.

Im Amazonasgebiet erstreckt sich der weltweit größte zusammenhängende tropische Regenwald, der aufgrund seiner Vegetation dazu beiträgt, die Erderwärmung zu verlangsamen. Rund drei Millionen Menschen im Amazonasgebiet gehören zu indigenen Ethnien, d.h. sie sind Nachfahren der Menschen, die die Region schon vor der gewaltsamen Eroberung durch die Europäer bewohnt haben. Das Ökosystem Amazoniens bietet diesen Menschen eigentlich alles, was sie zum Leben brauchen, aber durch Brandrodung, Abholzung und die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen wird die Lebensgrundlage sowie die Kultur

der einheimischen Bevölkerung zunehmend zerstört.

In Amazonien setzt sich die kolumbianische Stiftung FUCAI (Fundación Caminos de Identidad, was so viel heißt wie „Wege der Identität“) als Partnerorganisation der Sternsinger dafür ein, das das Recht der dort lebenden Kinder auf eine geschützte Umwelt umgesetzt wird. Dabei werden sie z.B. darin geschult, wie nachhaltige Bewirtschaftung die Brandrodung ersetzen kann, wie Waldgärten angelegt werden und was zu einer gesunden Ernährung gehört.

Die Aktion Dreikönigssingen 2024 bringt den Sternsängern nahe, vor welchen Herausforderungen Kinder und Jugendliche in Amazonien stehen und wie die Projektpartner vor Ort die jungen Menschen unterstützen. Kinder und Jugendliche sollen ermutigt werden, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für ihr Recht auf eine gesunde Umwelt einzusetzen.

Wir suchen:

Kinder ab dem Grundschulalter (in Absprache auch Kindergartenkinder), die bereit sind, als Sternsinger durch die Straßen zu ziehen. Jugendliche und Erwachsene, die die Gruppen der Kinder begleiten.

Anmeldezettel für die Kinder und Begleitpersonen werden ab der Adventzeit Anfang Dezember in den Grundschulen verteilt oder liegen in den Kirchen und Pfarrbüros bereit. Es ist uns nicht mehr möglich flächendeckend alle Häuser zu besuchen. Wollen Sie auf jeden Fall am 6. Januar von den Sternsängern besucht werden, dann melden Sie sich bitte bis zum 2. Januar in einem der Pfarrbüros an.

Wir brauchen auch Sie an den Haus- und Wohnungstüren!

Bitte nehmen Sie die Kinder freundlich auf und unterstützen Sie nach Ihrem Ermessen unser ausgesuchtes Projekt mit einer Geldspende.

Die Sternsinger können sich ausweisen! Rückfragen richten Sie bitte an das Pfarrbüro in Gürzenich unter **Tel. 02421-61432**.



Auf ein Wort

KIRCHE – pilgernd, zeitgenössisch, lebensdienlich und schöpfungsfreundlich. Vollendung in der Ewigkeit.

- Kirche – nein danke?
- Warum Menschen trotzdem bleiben.
- Weg in die Bedeutungslosigkeit
- Kirche unterwegs durch die Zeit auf Jesus Christus hin.
- Wo Jesus Christus ist, da ist auch die Kirche. Er hat sein Leben für die Kirche hingegeben
- Erkenntnis und Medienberichte.
- Eine scharfsinnige Gegenwartsanalyse
- Wie verändern die vielen Kirchenaustritte die Gesellschaft?
- Verdacht auf Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Verehrte Leserinnen und Leser, ich biete Ihnen in dieser Pfarrbriefausgabe ausführliche und verständliche intergrundinformationen zu aktuellen, brisanten Fragen, Geschehnisse und Chronik aus der Kirche, um das Verständnis der Ereignisse zu vertiefen.

Wir erleben zurzeit die Kirche in einem Zustand tiefster Unsicherheit, und es schmerzt viele, diesen Zustand nicht loszuwerden. Vor mehr als fünfzig Jahren hat Romano Guardini vom Erwachen der Kirche in den Seelen gesprochen. Heute spricht man vom Sterben der Kirche in den Seelen. Immer mehr Menschen verlassen die Kirche aus den unterschiedlichsten Gründen. Da sind die Unzufriedenheit mit dem Personal und die Schwierigkeit, den Glauben weiterzugeben, ganz vorne.

Unsere Gesellschaft befindet sich in stetiger Bewegung. Wir können wir uns auf den unüberschaubaren Wegen noch geborgen und gehalten fühlen? Gott gibt uns Rückhalt. Wir sind von Gott und seinen Engeln behütet, geführt und beschützt. Vielleicht können wir daraus Spannendes und Neues erfahren. Worauf wir unsere Aufmerksamkeit legen, hat mehr Einfluss auf uns, als uns häufig bewusst ist. Ich möchte unseren Blick weg von unseren Umständen hin auf die Kirche lenken und das, was Jesus Christus tun kann. Die Gemeindeglieder können mit dem traditionellen katholischen Gottesdienst weniger anfangen, sie bringen sich deswegen lieber in andere Vereinigungen ein.

Trotz allen Kirchenaustritten gibt es ein stetes Ringen um den Weg in die Zukunft, beim katholischen Synodalen Weg oder der Weltsynode. Papst Franziskus hat vorher Gläubige in aller Welt um ihre Meinung gebeten. Was denken Kirchenmitglieder, was hält sie trotz Skandalen und Enttäuschungen in einer Institution, die anderen schon längst nichts mehr bedeutet?

Eine gastfreundliche Kirche mit offenen Türen ist angesagt. Der preisende Blick Jesu lädt uns ein, eine Kirche zu sein, die die gegenwärtigen Herausforderungen und Probleme nicht mit einem spaltenden und konfrontativen Geist angeht,

sondern im Gegenteil ihre Augen auf Gott richtet, der Gemeinschaft ist, und ihn mit Staunen und Demut preist und anbetet, indem sie ihn als ihren einzigen Herrn anerkennt. Wir gehören zu ihm und – bedenken wir dies – wir existieren nur, um ihn in die Welt zu bringen. Wie der Apostel Paulus uns sagte, wir können uns „allein des Kreuzes Jesu Christi, unseres Herrn, rühmen“ (Gal 6,14).

Dies genügt uns, er genügt uns. Wir wollen keinen irdischen Ruhm, sondern sie mit dem Trost des Evangeliums erreichen, um die unendliche Liebe Gottes besser und für alle zu bezeugen. Wie können wir dem Menschen von heute diese Wirklichkeit vermitteln, damit sie zum Heil wird? Dies ist die grundlegende Frage. Und dies ist die Hauptaufgabe Synode: unseren Blick wieder auf Gott auszurichten, um eine Kirche zu sein, die mit Barmherzigkeit auf die Menschheit schaut. Eine Kirche, die geeint und geschwisterlich ist – oder zumindest versucht, geeint und geschwisterlich zu sein -, die zuhört und in Dialog tritt; eine Kirche, die segnet und ermutigt, die denen hilft, die den Herrn suchen, die die Gleichgültigen wohlthuend aufrüttelt, die Wege eröffnet, um die Menschen in die Schönheit des Glaubens einzuführen. Eine Kirche, die Gott als ihren Mittelpunkt hat und die sich deshalb in Inneren nicht spaltet und nach außen hin niemals herb ist. Eine Kirche, die mit Jesus Christus Risiken eingeht. So wünscht sich Jesus die Kirche, so wünscht er sich seine Braut. Und deshalb hat er sein ganzes Leben lang den einladenden Blick für die Schwächsten, die Leidenden, die Ausgestoßenen. Insbesondere an sie wendet er sich als er sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken“ (Mt 11,28).

Gottes Segen für Sie und alle, die zu Ihnen gehören. Ich wünsche Ihnen eine gnadenreiche Weihnachtszeit und bleiben Sie im Neuen Jahr allzeit guten Mutes.

Ihr Diakon
Hans Wilhelm Schundelmaier

Adventkonzerte

Jugendblasorchester
Lendersdorf
lädt ein!

**Am 17. Dezember 2023
ist es wieder soweit:**

Das Jugendblasorchester St. Michael Lendersdorf 1970 bittet um 17 Uhr zum alljährlichen Adventskonzert in die Pfarrkirche St. Michael Lendersdorf.

Einmal dem Stress und Trubel der Vorweihnachtszeit entfliehen und unterhaltsamen und besinnlichen Orchesterklängen lauschen? Dann bietet dieser musikalische Vorabend mit den Musikerinnen und Musikern des JBO Lendersdorf die perfekte Gelegenheit, um sich gebührend auf die bevorstehenden Feiertage einzustimmen.

Das Orchester wird mit einem vielseitigen Programm unterhalten und mit der ein oder anderen Überraschung aufwarten. Es wird dieses Konzert aber auch nutzen, um seinen neuen Dirigenten Benjamin Schneider vorzustellen. Ihn durfte das JBO Lendersdorf Anfang Oktober willkommen heißen.

Der Eintritt zum Konzert ist wie in jedem Jahr frei! Freiwillige Spenden, über die sich das Orchester natürlich sehr freut, kommen der Nachwuchsförderung zugute.

Sofern das Wetter mitspielt, findet vor Konzertbeginn ab 16 Uhr zudem ein gemeinsames Weihnachtsliedersingen bei Glühwein, Kinderpunsch und Gebäck auf dem Bürgerplatz vor der Kirche statt. Alle Beteiligten freuen sich auf zahlreiches Erscheinen und schöne musikalische Stunden.

Sehr geehrte Pfarrbriefbezieher in Lendersdorf,

leider war es uns in diesem Jahr aufgrund des Ausfalls des Pfarrbriefboten nicht möglich, die Pfarrbriefgebühren in Höhe von 8,00 €persönlich bei Ihnen zu kassieren. Aus diesem Grunde haben wir Sie in den letzten Monaten schriftlich gebeten, die Pfarrbriefgebühr entweder persönlich im Pfarrbüro oder per Banküberweisung auf das Konto der Pfarrgemeinde St. Michael IBAN DE90 3955 0110 0051 3004 32 zu entrichten. Leider sind dieser Aufforderung bisher nur ungefähr die Hälfte der Bezieher in Lendersdorf nachgekommen. Die Gebühr deckt lediglich einen Teil der Kosten, die durch die Erstellung unseres Pfarrbriefes entstehen. Wir möchten Sie deshalb noch einmal bitten, die Gebühr zu entrichten. Der Pfarrbrief wird durch unsere neuen Boten weiterhin pünktlich und zuverlässig zugestellt und ab dem kommenden Jahr auch wieder kassiert.

„Auf der Suche nach Frieden.“

Motto der Friedenslichtaktion 2023

Die Messdienergemeinschaft der GdG St. Elisabeth, wird wie in den vergangenen Jahren am 23. Dezember 2023 in der Zeit von 9-16 Uhr die kleine Flamme aus Bethlehem, die uns alle miteinander verbindet, zu Euch nach Hause bringen. Hierzu müsst ihr euch bei den einzelnen Pfarrbüros bis zum 10.12.2023 telefonisch anmelden. Bitte beachtet: Wir können keine genaue Zeit bei den einzelnen Haushalten angeben. Aufgestellte Laternen vor den Türen, werden wir mit dem Friedenslicht anzünden. „Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“ (Mahatma Gandhi)



In der Weihnachtsbäckerei ...

In diesem Jahr backen unsere Messdiener*innen wieder ihre leckeren Weihnachtskekse. Diese werden in den Gottesdiensten am 1. Adventwochenende gegen eine Spende ausgegeben. Die Messdienergemeinschaft wünscht allen Gemeindemitgliedern eine besinnliche Adventzeit, sowie ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest. Günter Kriescher

Weihnachtsaktion der Tafel Düren e.V.

Auch in diesem Jahr wird die Tafel Düren wieder eine Weihnachtsaktion für unsere bedürftigen Kunden durchführen. Wir bitten alle Menschen uns einen Weihnachtsgutschein zu spenden, den wir dann bis Weihnachten ausgeben können.

Die Gutscheine können in jedem Supermarkt, beim Bäcker oder Metzger gekauft werden. Wir sind täglich von 11-16 Uhr in unserem Laden in der Bücklerstraße zu erreichen und nehmen gerne Ihre Gutscheine an. Auch in den Pfarrbüros der GdG St. Elisabeth können Gutscheine abgegeben werden.

Rölsdorfer Wintertraum bei der Constantia

Am 16.12. laden wir Sie ab 15:00 Uhr herzlich zu unserem jährlichen "Rölsdorfer Wintertraum" ein, der sowohl vor dem Vereinshaus als auch im prächtig geschmückten Innenbereich stattfinden wird. Lassen Sie sich von einem sinnlich-gemütlichen Weihnachtsbasar im Saal verzaubern, der noch umfangreicher und bunter wird als im Vorjahr. Erwarten Sie selbstgemachte Dekorationen, hausgemachten Honig, exquisite Liköre, wärmende selbstgestrickte Kuschelsocken und eine Vielzahl weiterer Produkte, die darauf warten, von Ihnen entdeckt und erworben zu werden.

Zur Stärkung ist natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt. Und selbstverständlich wird der beliebte Glühwein, der in der kalten Jahreszeit nicht fehlen darf, für Sie bereitstehen.

Für unsere jüngsten Gäste haben wir erneut einen spannenden Malwettbewerb im Angebot. Und das

Highlight des Tages: Das "2. Rölsdorfer Schlittenrennen", welches nicht nur die Kinderherzen höher schlagen lassen wird.

Wir freuen uns schon jetzt auf Ihr Kommen und bedanken uns im Voraus bei allen Gästen, die diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis machen werden, sowie bei allen fleißigen Helfern, die sich engagieren, um diese Veranstaltung zu einem vollen Erfolg zu führen!



Das Sakrament der Taufe empfangen:

ST. JOHANNES EVGL.

Marie Jansen
Henry Neudorf
Henry Venedey
Jonah Lehmann

ST. NIKOLAUS

Theresa und Johannes Wergen

ST. MICHAEL

Marlene Lingenberg

ST. MARTIN

Matheo Bolling
Romy Bertrams



IN DIE EWIGKEIT ABBERUFEN WURDEN

AUS ST. JOHANNES EVANGELIST

Gertrud Glasmacher, geb. Hompesch
Annemarie Merkens, geb. Bongartz
Josefa Poll, geb. Meisenberg

AUS ST. NIKOLAUS

Bernhard Müller
Manfred Gröbe
Josef Winthagen
Walter Bolling

AUS ST. MICHAEL

Francesca Miner, geb. Civitale
Ria Picht, geb. Valter
Käthe Paul, geb. Krudewig
Dr. Hubert Fackeldey

AUS ST. MARTIN

Reiner Held

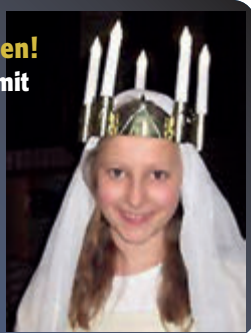
Wir sagen euch an, den lieben Advent...“ - Advent erleben!

Ganz herzlich sind besonders Kinder und die Kommunionkinder mit ihren Familien, aber auch alle interessierten Gemeindemitglieder eingeladen zu einem gemeinsamen Adventserlebnis am

Fest der heiligen Luzia

Mittwoch, 13. Dezember 2023

um 17.30 Uhr in der Kirche St. Martin in Birgel



2. Krippenweg in Birgel

Nachdem der erste „Versuch“ im letzten Jahr unglaublich positiv aufgenommen wurde und wohl alle TeilnehmerInnen schier überwältigt waren von all dem positiven Zuspruch und der Begeisterung der Besucher, wird es in diesem Jahr die 2. Auflage des Birgeler Krippenweges geben!

Vom 10. Dezember 2023 bis zum 07. Januar 2024 werden wieder im ganzen Ort Krippen aufgebaut und alle Interessierten sind herzlich eingeladen diese im Rahmen eines Spazierganges zu entdecken. Zur Unterstützung wird es auch wieder einen Ortsplan geben, in dem alle Standorte verzeichnet sind und gezielt angesteuert werden können, ein „Überraschungsspaziergang“ bei dem man unverhofft auf die Krippen trifft, ist aber natürlich auch möglich. Für alle, die gern vorbereitet sind, können Wegepläne im Flyerkasten (Bachstraße 50) entnommen werden.

Zum geselligen Beisammensein und Aufwärmen wird es in diesem Jahr zudem Angebote von kleinen „Krippenweg-Cafes“ geben, die von engagierten BirgelerInnen veranstaltet werden – Termine und Orte können dem Aushang (Bachstraße 50) entnommen werden.

Ich freue mich wahnsinnig auf alle Besucher und Interessierten und möchte mich bereits an dieser Stelle bei all den Menschen bedanken, die mitmachen und eine Krippendarstellung aufbauen, bei allen, die mich in der Organisation unterstützen und bei allen Sponsoren – ihr macht diesen Krippenweg erst möglich und (bestimmt nicht nur für mich) zu etwas ganz Besonderem! Ich persönlich freue mich schon sehr auf all die kreativ gestalteten Krippen und hoffe, dass viele Menschen Freude an unserem 2. Birgeler Krippenweg haben werden!!

Ich wünsche euch und Ihnen allen eine schöne Adventszeit,
viel Spaß mit unserem Krippenweg und frohe Weihnachten!

Rabea Reimer



Roratemessen in der GdG St. Elisabeth

Auch in diesem Jahr laden wir wieder herzlich zu den Roratemessen an jedem Dienstagabend im Advent um 19:00 Uhr in St. Michael Lenderdorf ein. Wir wollen uns besinnlich und ruhig auf das Weihnachtsfest vorbereiten und somit einen Gegenpol zu aller Hektik und allem Stress setzen.

Die Messen werden musikalisch besonders gestaltet. Wir halten die Roratemessen auch dann, wenn morgens Exequien gehalten werden.

Mahnwachen am 9. November

Der GdG-Rat hat auch in diesem Jahr wieder, in Zusammenarbeit mit Pax Christi, die Organisation der Mahnwachen an den Rückriem-Stelen in Lendersdorf und in Gürzenich übernommen.

In Gürzenich haben etwas mehr als 30 Teilnehmer dem starken Regen getrotzt. Die Kioskbetreiber fuhren ihre Markise aus und sorgten so für etwas Schutz vor der herbstlichen Witterung.

In diesem Jahr erzählten Gedichte von dem langen Weg vom frühen Antisemitismus, über die immer unerträglicher werdende Situation, bis hin zur furchtbaren Vernichtung in den Konzentrationslagern.

Gottfried Kellers Gedicht „Die öffentlichen Verleumder“ ahnte schon 1878 voraus, wozu antisemitistische Verleumdungskampagnen einmal führen sollten. Mascha Kalékos Gedicht „Einmal möcht' ich dort noch gehen“ beschrieb den schweren Abschied von ihrer Heimat bei der Flucht aus Deutschland. In ihren Gedichten „Transport“ und „Häftlinge“ erzählten die Holocaust-Überlebenden Gerty Spies und Ilse Blumenthal-Weiss von der quälenden Ungewissheit vor der Deportation und von der hoffnungslosen Marter im KS Theresienstadt.

Nach der Verlesung der Namen der 19 während des Naziregimes ermordeten Gürzenicher Juden und einer Schweigeminute beklagte Albrecht Haushofers Gedicht „Schuld“ den zu späten und zu zögerlichen Widerstand gegen Hitler, und erinnerte uns daran wachsam und aktiv gegen den heutigen Antisemitismus vorzugehen.

In Lendersdorf fand die Mahnwache unter großer Beteiligung der Schülerinnen und Schüler der Angela Schule und des Rurtalgymnasiums statt. Zur Einführung erfolgte eine Begrüßung der Vorbereitungsgruppe und die Bedeutung der Stele Thuirs Mühle.

Unter der Leitung von Frau Bauer berichtete der Geschichtsleistungskurs über die Vorgänge in der Reichsprogromnacht in verschiedenen deutschen Städten.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 unter Leitung von Frau Rathmann legten eine Taube aus und formulierten ihre Gedanken zum Thema "Frieden".

Die Schülerinnen hatten mit den Werten, die ihnen für eine bessere Welt wichtig sind, folgendes Schriftbild zusammengestellt.

Zum Abschluss erinnerten wir an den Gedanken "Erinnern und Wachbleiben".

Auf Grund des starken Regens löste sich die Gruppe von ca. 35 Personen danach schnell auf.





Besuch der Messdienerinnen und Messdiener im Kölner Zoo

Am Samstag, den 14. Oktober, besuchten wir Messdienerinnen und Messdiener der GdG St. Elisabeth den Kölner Zoo. Mit dem Zug und der Straßenbahn kamen wir als Gruppe von 17 Personen problemlos am Eingang an. Gemeinsam gingen wir entlang des Rundgangs durch den Zoo und waren froh, dass so wenig los war und wir die Tiere, ganz nah, beobachten konnten. Highlight unseres Tages waren ein sehr lustig mähendes Schaf und die Rettungsaktion der Elefantenkühe, die das kleine Elefantenbaby mit dem Rüssel aus dem Wassertümpel ziehen mussten. Insgesamt hatten wir bei schönem Wetter einen wirklich tollen gemeinsamen Tag.

Weihnatskrippe 2023

„Bei Dir will ich Gast sein“

... sagte Jesus dem Zöllner Zachhäus in Jericho und lud sich selbst bei ihm zum Essen ein. Dies zum völligen Unverständnis aller Zeitzeugen, die in Zachhäus einen Sünder sahen, und nicht verstanden, warum Jesus gerade bei Ihm als Gast einkehren wollte. Aber Zachhäus freute sich über seinen Gast und dankte es Gott mit Nächstenliebe. (Lukasevangelium 19.1-10)

Diese Geschichte lässt sich auch an Weihnachten immer wieder erkennen, Gott kehrt als Gast bei jedem ein, der bereit ist, dass Weihnachtsfest zu feiern. Gott macht am Weihnachtsfest keinen Unterschied zwischen streng gläubigem Mitchristen oder Sünder, wichtig ist, dass man ihm die Chance gibt als Gast einzukehren.

Dies nicht nur in Form von Messfeiern und Gottesdiensten, sondern auch in Form von Weihnachtsliedern und den unzähligen Krippen, die in den Wohnzimmern der Menschen oder aber auch in unseren Kirchen aufgebaut werden. All diese Rituale und Traditionen sind Zeichen, Gott als Gast bei sich aufzunehmen.

Sie erinnern nicht nur an das Weihnachtsfest, sondern zeigen, dass es auch vor über 2000 Jahren Menschen gab, die auf der Flucht „Gast“ sein wollten, da Sie aus der Heimat fliehen mussten.

Laut UN Informationen befinden sich im Jahr 2023 110 Millionen Menschen; Juden, Muslime, Christen ... auf der Flucht vor Krieg, Hunger und Umweltkatastrophen.

Sie sind auf der Suche nach Obhut und wollen als Gast einkehren und auch die anderen Protagonisten der Krippe sind noch aktuell: Landwirtschaft wird weiterhin durch Menschenhand betrieben so wie die Hirten damals und die Galaxy ist nach 2.000 Jahren nicht annähernd komplett erforscht. Und vielleicht ist genau das die Tatsache, warum Krippen immer noch die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und uns zeigen, dass Gott als Gast bei uns einziehen möchte.



Das Krippenbau Team der Pfarre St. Johannes Gürzenich lädt Sie auch in diesem Jahr wieder als Gast in die Kirche in Gürzenich ein.

Zusätzlich zu den einzelnen Gottesdiensten ist die Kirche für Gäste an folgenden Tagen geöffnet

26.12.2023 12 bis 13 Uhr
30.1.-1.1.2024 16 bis 17 Uhr

Wenn sich Gemeindemitglieder finden, die weitere Aufsichtsdienste übernehmen wollen, können wir das Angebot gerne erweitern und kurzfristig an weiteren Zeiten die Kirche für Gäste öffnen. Dafür einfach im Pfarrbüro melden. Zusätzliche Termine werden im Schaukasten vor der Kirche ggfs. ausgehängen.

Nicht vergessen: 07.01.2024 findet der Krippenweg bei Glühwein und Keksen statt – Die Kirche ist an diesem Tag von 14-17 Uhr geöffnet

Die Bilder der heiligen Nacht, der Stall welcher Maria und Josef Obhut gebot, eine Schar Hirten auf freiem Feld die Ihrer Arbeit, dem Schafehüten nachgehen, sowie Sterndeuter und Weisen aus fernen Länder, die sich auf den Weg machten, um zu ergründen, welches Ereignis vor sich geht, sind auch in unseren Tagen immer noch aktuell.



20 Jahre tätig in der GdG St. Elisabeth

Liebe Mitchristen,
manchmal habe ich das Gefühl, die Zeit, die mir, die uns, gegeben ist, verfliegt im Fluge. Am 30. November jährt sich zum zwanzigsten Mal der Tag, an dem ich meinen priesterlichen Dienst vor Ort begonnen habe. Ich habe meine Einführung damals in St. Nikolaus bildhaft vor Augen.

In den ersten Jahren war ich zuständig für die Gemeinden in Lendersdorf und Rölsdorf; darüber im Team verbunden auch mit der Gemeinde in Gürzenich, die ich im November 2011 übernommen habe. 2016 kam nach dem Weggang von Pfarrer Josten die Gemeinde St. Martin in Birgel dazu. Es war nie langweilig. Immer wieder gab es neue Aufgaben und Herausforderungen, die nicht ohne waren. Meist entstammten sie dem innerkirchlichen Diskurs; meist ging es um die Umsetzungen von strukturellen Veränderungen, die bis heute andauern. Dabei ist uns allen viel „zugemutet“ worden. Ich möchte mich bedanken bei all jenen, die diesen oft nicht leichten Weg mit mir gegangen sind, und sich in all diesen Jahren große Verdienste erworben haben. Alleine, als Einzelkämpfer, wäre es mir unmöglich gewesen, all dem nachzukommen, was sich da auf uns zubewegt hat.

Ich sehe mich nicht als Einzelkämpfer; mein Hauptziel war und ist es, mündige Christen und Christinnen zu befähigen, mitzutun. Es geht und ging mir immer auch das Erkennen der Talente, die wir in uns tragen, und darum jene Talente zu nutzen und nicht zu vergraben für die Lebendigkeit und Zukunft unseres Glaubens und unserer Gemeinden. Ich habe es oft mit leisen Tönen versucht und ich denke, dass dies der einzig richtige Weg ist. Wenn ich zurückschaue, dann können wir alle doch zufrieden sein, was uns in diesen Jahren alles gelungen ist. Für mich gab es verschiedene Highlights: ich denke in erster Linie an die Entwicklung unserer GdG – an das Zusam-

menwachsen unserer Gemeinden – an das Selbstbewusstsein, das uns auszeichnet und prägt. Auf Augenhöhe haben wir einen Weg zueinander gefunden. Wir sind miteinander vertrauter geworden; wir haben Mauern und Grenzen eingerissen, die wir in unseren Köpfen eingerichtet hatten. Der Neubau des Gürzenicher Gemeindezentrums – vor allem im Blick auf die Menschen nach uns – das Angehen von notwendigen Instandsetzungsmaßnahmen – das Meistern der Fluktuation im Pastoralteam – dass sich Annähern an die Innenstadtpfarrei St. Lukas – all das hat die Arbeit der vergangenen Jahre geprägt. Es waren keine einfachen Jahre, vor allem die letzten nicht.

Ich erinnere mich an Corona und all seine Folgen; an das Nichtverstehen so vieler an den notwendigen Maßnahmen, an die Leugner und Gesundbeter, die alles als nicht so ernst und schlimm dargestellt haben. Am tiefsten in meinem Selbstverständnis als Priester hat mich der Missbrauchsskandal und seine Folgen getroffen und berührt.

Die Veröffentlichung der Namen (u.a. Pfarrer Meurer in Rölsdorf) und das Erschrecken über die Brutalität und Menschverachtung der dort geschehenen Taten haben mich innerlich stumm werden lassen. Das Leid der Opfer, das nur schwer in Worte zu fassen ist, und das auch nach 60 Jahren nicht verschwunden ist, aber auch das fehlende Unrechtsbewusstsein der Täter haben mich sehr bewegt. Und die Täter haben mich wütend gemacht. Ich bin wütend auf die Mitbrüder, die ihr Amt missbraucht haben. Mir fehlen die Worte und ich weiß nicht, wie sie noch ruhig haben schlafen können. Dieser Missbrauch erschüttert die Kirche und lässt sie erbeben.

Der Vertrauensverlust ist so groß, dass er sich nur schwer in Worte fassen lässt. Und er ist so manchem nicht bewusst. Wir haben unsere Glaubwürdigkeit und Relevanz verloren. Vor Ort fühle

ich mich wie Don Quichote, der gegen die Windmühlen kämpft. Seit vielen Jahren haben wir eine Präventionsordnung in Kraft, die Vorsorge und Schutz der Schutz befohlenen Kinder und Jugendlichen zum Inhalt hat. Regelmäßige Präventionsschulungen, erweiterte Führungszeugnisse, die regelmäßig vorgelegt werden müssen (auch von mir und dem pastoralen Personal), ein genaues Hinschauen und Hinhören und zugleich eine Stärkung der Jugendlichen und Kinder in unseren Einrichtungen, sind nur einige Elemente, die wir schon seit vielen Jahren bei uns praktizieren.

Die innerkirchliche Debatte, die bisher nur punktuell kleine Erfolge aufweist, hat auch zu dieser offenkundigen Kirchenkrise, zu dem großen Abbruch, beigetragen. Ich denke da an die Rolle der Frau in unserer Kirche, die vielen ein Dorn im Auge ist. Ich selber stehe der bisherigen Reaktion der Amtskirche sehr skeptisch gegenüber. Ich sehe nur wenig Argumente, die gegen die Weihe von Frauen zu Priesterinnen und Diakonissen sprechen.

In der evangelischen Kirche kenne ich eine Menge hoch engagierter Pfarrerrinnen. Und bei uns gibt es viele Theologinnen, denen ich den priesterlichen Dienst durchaus zutraue. Wenn ich in unserer Dürener Pastoralteam schaue, aber auch auf die vielen engagierten Mitarbeiterinnen, die ich seit dem Studium kenne, dann sehe ich hier ein Potential engagierter Frauen, die unsere Gemeinden gut brauchen könnten. Daneben Fragen nach den Zugangsbedingungen zum priesterlichen Amt, (ich denke da an die Ehelosigkeit der Priester, auch an die priesterliche Lebensform), die seitdem ich Priester bin auf der Agenda stehen und doch auf Eis gelegt wurden. Oder auch an die Fragen der Moral – ein ganz schwieriges Thema in unserer Kirche. Wer gehört dazu? Wie stehe ich zu den unterschiedlichsten Lebensformen der Menschen? Wie zu den Geschlechterrollen? Wie stehe ich queren Menschen; wie zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften und vielem mehr?



Ich denke noch an die Diskussionen in unseren Gemeinden hinsichtlich der Frage: Wer ist unter Gottes Segen geborgen? Wer oder was darf gesegnet werden und was nicht? Ich bin immer der Meinung gewesen: Wenn die Welt Gottes Schöpfung ist, dann gibt es keinerlei Grenzen für die Zusage seiner Liebe und seines Segens. Wir haben damals Stellung bezogen und uns zu den Regenbogenfarben bekannt. Viele haben uns dabei unterstützt; aber es gab und gibt auch Mitglieder unserer Gemeinden, die daraufhin den Kontakt zu uns abgebrochen haben – nach dem Motto „was nicht sein darf, darf nicht sein“.

Diese Erfahrung schmerzt mich im Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre: Es gibt keinen Weg, es allen recht zu machen. Egal, was ich sage oder

nicht sage, immer gibt es Menschen, die daran Anstoß nehmen, die sich abkehren. Mir tut das sehr weh – aber mit dieser Erfahrung und Wunde musste ich leben lernen. Genauso weh tut es mir, wenn ich auf die Zahl jener schaue, die besonders in den vergangenen 2 Jahren unsere Gemeinden durch Kirchenaustritt verlassen haben.

Schuld war oft die innerkirchliche Entwicklung, selten die Gemeinden vor Ort. Und gegen diese Entwicklung können wir vor Ort nur schwer ankämpfen. Wir versuchen, Kirche anders zu leben und anders zu sein. Wir versuchen, wachsam zu sein und transparent, auf der Seite der Menschen zu stehen, ihnen die „Frohe Botschaft“ Gottes näher zu bringen, die keine Drohbotschaft ist.

Nun stehen wir mit dem 1.1.2024 wieder vor einem neuen Schritt. Der Bischof wird an diesem Tag die neuen pastoralen Räume veröffentlichen und in Kraft setzen. Im Moment sieht alles so aus, als würden die drei Dürener GdG's einen pastoralen Raum bilden. Es wird sich mit Sicherheit vieles ändern; Kirche wird anders werden. Eines ist aber jetzt schon klar: Die Zukunft unserer Gemeinden hängt von dem ab, wie lebendig der Glaube vor Ort gelebt wird, was vor Ort geschieht und getan wird. Und das Wohl der Gemeinden hängt nicht mehr alleine vom Pfarrer ab, der bisher die Lastverantwortung trägt. Ich weiß auch im Blick auf unsere Region, dass viele Leiter nicht verstanden haben, dass sie Mittler und Diener ihrer Gemeinden sein sollen. Wie viel Engagement und Leben wurde so erstickt und verhindert, weil die Mitbrüder eine eigentümliche Sicht ihres Amtes haben.

Ich habe es nicht bereut, am 30.11.2003 in ihren und unseren Gemeinden den Dienst angetreten zu haben. Es war eine Zeit, die mich sehr geprägt hat. Und wer mich ein wenig kennt, weiß, dass ich vor Schwierigkeiten und Herausforderungen nicht weglaufe. Ich sage danke für Ihre Wegbegleitung und Ihr Mittun. Wir können zufrieden auf das zurückschauen, was uns gelungen ist; und

mit Wehmut auf das, was uns an unsere Grenzen geführt hat, was noch so weit von dem entfernt ist, wie wir Kirche verstehen und sie uns wünschen.

Es ist auch vieles misslungen; es ist nicht immer gelungen, die Menschen mitzunehmen und zu begeistern für die Botschaft, für die wir stehen. Nur schwer gelingt ein Ansprechen der jungen Generation. So wie wir Kirche sehen, sehen sie es nicht mehr. Es wird neues entwickeln und liebgewordenes absterben. Aber so ist das Leben: es gibt ein Auf und Ab – und beidem gilt es sich anzunehmen und zu stellen.

Es bleibt noch viel zu tun. Zufrieden sich zurücklehnen, ist heute mit Sicherheit in diesen Zeiten nicht angebracht. Und bei manchem fehlt uns einfach das Rezept; ist uns der Weg dahin doch sehr verschwommen. Wie leicht sind wir versucht, aufzugeben und zu resignieren. Und dann geht mir auf, in wessen Namen wir eigentlich unterwegs sind.

Ganz gleich was auch geschieht und wie entschieden wird, alles geht nur mit der Kraft und dem Segen Gottes. Wenn wir ihn im Blick behalten, wenn unser Herz weit offen ist für seinen Heiligen Geist, dann werden wir auch das meiste, was vor uns liegt, was an Herausforderungen die Zukunft uns weisen wird. Wie heißt es noch in der Bibel auch in den Tagen des Advents: Habt keine Angst – ich bin bei euch und ich lasse euch nicht im Stich.

In diesem Sinne und diesem Vertrauen verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Pfarrer



Hans Tings

Mit Jesus be:WEG:t

Start in die Erstkommunionvorbereitung 2023/ 2024

Am Sonntag, 22. Oktober 2023 waren alle neuen Kommunionkinder mit ihren Familien zur Eröffnungsmesse zum Start in die Erstkommunionvorbereitung eingeladen.

Die Gürzenicher Kirche war mit Jung und Alt gut gefüllt. Die Eltern der neuen Kommunionkinder waren bei der Anmeldung zur Erstkommunion gebeten worden, mit ihrem Kind eine kleine Kiste oder einen Schuhkarton bunt und individuell zu gestalten, d.h. sie zu bemalen, zu bekleben, zu beschriften etc. Alle Kommunionkinder brachten also Ihre selbst gestaltete „Schatz“-Kiste mit zur Eröffnungsmesse (und wirklich jede Schatzkiste war ein kleines Kunstwerk).

In der Messe sprachen wir über Freundschaft und wie schön es ist, Freunde zu haben, mit ihnen zusammen zu sein und sich auf sie verlassen zu können.

Und wir sprachen darüber, dass wir alle Freunde von Jesus werden können, wenn wir uns mit ihm und seiner Botschaft vertraut machen.

So lernen wir ihn immer besser kennen und haben auf unserem Lebensweg mit Jesus stets einen guten und zuverlässigen Freund an unserer Seite.

Die Kommunionkinder erhielten den ersten „Schatz“ für ihre Schatzkiste, einen Stein mit einem Fischsymbol: Auf Jesus kann ich mich felsenfest verlassen.

Der Fisch gilt als das Erkennungs- und Freundschaftszeichen der Christen.



Ständige Angebote von A-Z

Bücherei Gürzenich An St. Johannes 12, Tel. 70 01 96, www.koeb-dueren.de
Öffnungszeiten, SO10:00-12:00 h, DI 11:00-12:00 h, MI 17:00-19:00 h

Caritas Gürzenich Kontakt über Pfarrbüro Gürzenich

Jugendblasorchester St. Michael Proben i. Bürgerhaus, www.jbo-lendersdorf.de
Nachwuchsensemble, FR 18:30-19:30 h, Orchester FR 19:30-21:30 h

Jugendfreizeitheim Lendersdorf Ardennenstr. 64 Tel. 4 80 46 42
www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de

Kinder- und Jugendfreizeitheim Gürzenich, (6 52 69) www.jugend-guerzenich.de

Klöncafé Lendersdorf jeden 2. MI/Monat, Michaelstube, Ardennenstr. 64

Kirchenchor St. Martin, DO 20:00-22:00 Uhr, Kapelle Birgel, Chorleiter W. Drees (66853)

Kirchenchor St. Johan. Evgl., MO 20:00-22:00 Uhr, Pfarrh. Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)

Chor "Veneris Cantarus", MI 19:15-20.45 Uhr, Pfarrheim Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)

Kinderchor „Starter Kids“ MI 15:15-16:00 Uhr, Pfarrheim Gürzenich, Chorleiter Fr. Gerigk-Drees,
Sabine.Gerigk-Drees@st-Lukas.org

Seniorenstammtisch Rölsdorf DI 14:30 h

gerade KW, jetzt im Pfarrhaus An St. Nikolaus 2, Rölsdorf

Seniorencafé Gürzenich Termine im Aushang und Pfarrbrief

Seniorencafé Birgel Termine im Aushang und Pfarrbrief

Kirchencafé Rölsdorf jeden 3. SO/Monat 10:00 Uhr Kirche Rölsdorf

Spielgruppen Gürzenich Do : 15:00 - 16:15 Uhr; Kinderg. Maria Frieden

Kath. Kindergarten St. Michael Kirchfeld 30, 52355 Lendersdorf, 02421/505109
kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de

Kath. Kindergarten Maria Frieden Gürzenich, Schillingsstr. 113, Düren, Tel. 02421 / 62733
kita-mariafrieden-guerzenich@Bistum-Aachen.de

Spendenkonto für die Flüchtlingsarbeit in der GdG St. Elisabeth

Für die anstehende Flüchtlingsarbeit in unseren Gemeinden haben wir in Lendersdorf ein gemeinsames Spendenkonto eingerichtet:
Sparkassen Düren BIC SDUEDE33XXX
St. Michael, Flüchtlingsarbeit
IBAN DE30 3955 0110 1200 9054 51
Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Nächste Ausgabe Pfarrbrief 1/24: 20. Jan. bis 10. März 2024
Redaktionsschluss für Beiträge und Gebetsbitten
Donnerstag, 21. Dez. 2023, an Pfarrbüro St. Michael,
Tel. 5 34 71
eMail: pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de
Gebetsbitten werden in allen Pfarrbüros angenommen

Produktion mit freundlicher Unterstützung:

SCHLOEMER
GRUPPE  Tel. 0 24 21 - 94 88 88

*Spendenkonten bei der
Sparkasse Düren
BIC SDUEDE33XXX*

*St. Hubertus
IBAN-Nr. DE78 3955 0110
0051 3006 48*

*St. Johannes EvgI.
IBAN-Nr. DE89 3955 0110
0052 3004 23*

*Förderverein St. Joh. EvgI.
IBAN-Nr. DE42 3955 0110
1200 0180 73*

*St. Martin
IBAN-Nr. DE77 3955 0110
0055 3000 73*

*St. Michael
IBAN-Nr. DE90 3955 0110
0051 3004 32*

*KirchenBauVerein St. Michael
Volksbank Euskirchen
DE43 3956 0201 0306 0140 13*

*St. Nikolaus
IBAN-Nr. DE 91 3955 0110
0042 3002 69*

*Förderverein St. Nikolaus e.V.
Sparkasse Düren
IBAN-Nr. DE 95 3955 0110
Kto.-Nr. 1 359 005 939*

*Flüchtlingsarbeit der GdG St.
Elisabeth
IBAN-Nr. DE30 3955 0110
1200 9054 51*

*Spendenkonten bei der
Volksbank Düren
BIC GENODED1DUE*

*KirchenBauVerein St. Michael
Volksbank Euskirchen
DE33 3826 0082 6606 497014*

*Bitte nennen Sie den
Verwendungszweck.
Spendenquittungen können
ausgestellt werden.*

NEUE INFORMATIONEN



Schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu ... wie schnell die Zeit vergeht! An dieser Stelle weisen wir auf unsere Jahresabschlussarbeiten hin. Dazu ist die Bücherei ab 21.12.2023 bis einschließlich 6.1.2024 geschlossen.

Diese Zeit benötigen wir, um Medien auszusortieren bzw. zu reinigen, die Regale zu putzen und die Jahresstatistik für die Deutsche Bibliotheksstatistik anzufertigen. Am besten decken Sie sich rechtzeitig über die Feiertage mit Lektüre ein!!!

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass Sie sich jederzeit - ob Leser*in oder nicht - einen Überblick verschaffen können, welche Medien wir im Bestand haben. Wählen Sie www.koeb-dueren.de und stöbern Sie im „Medienkatalog“.

Es lohnt sich, denn laufend schaffen wir neue Medien an.

Für 2024 planen wir „Tiptoi“ – Bücher für unsere jungen Nutzer*innen anzuschaffen.

Auch das können Sie in unserem Medienkatalog erkennen.

Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest und vor allem: Frieden auf Erden!

Ihr Büchereiteam



Gedanken zum Jahreswechsel 2023/24

Liebe Mitchristen,

Andrea Schwarz schreibt zum Thema Jahreswechsel:

„Wir kommen zum Schluss, zum Schluss des Gottesdienstes der Altar ist aufgeräumt Kelche und Schalen sind gereinigt jetzt warten wir noch auf den Segen um dann gehen zu können

um zu gehen
in den Schluss des Jahres
die letzten Stunden vor
Neujahr
mit gemischten Gefühlen
mit Dankbarkeit vielleicht
mit Trauer
voller Hoffnung
mit Angst
mit Freude vielleicht

wir kommen zum Schluss
ich schließe ab
einen Gottesdienst
ein Jahr
ich schließe ab
vielleicht mit einer Beziehung
mit einem Kapitel meines Lebens
mit einem Traum

wir kommen zum Schluss
damit Neues werden kann
mit Gott
für uns und das Leben

was uns noch dazu fehlt?
Wenn Sie mich fragen
dann ist es weder der Wetterbericht
noch das Jahreshoroskop
sondern der Segen unseres Gottes

dass unser Gott uns
Gutes zusagt“

Bei diesem Jahreswechsel wird dies, was die Zukunft unserer Gemeinden angeht noch einmal besonders deutlich: wir stehen wieder an einem Wendepunkt. Kirche und unser Kirche-sein werden sich ändern. Es wird sicherlich etwas anders werden. Wir kommen bildhaft gesprochen zum Schluss, damit Neues werden kann, wie Andrea Schwarz schreibt. Die neuen pastoralen Räume werden in diesen Tagen festgelegt. Ob Andrea Schwarz sie gemeint hat?

Sie schaut erst einmal auf unser persönliches Leben und auf die Zäsur, die ein neues Jahr immer wieder für uns bedeutet. Und ich finde, sie hat die Gefühle, die dies in uns hervorrufen kann, gut in Worte gefasst. Da ist von Dankbarkeit gemischt mit Trauer, Hoffnung,

Angst und Freude die Rede. Im Rückblick erkenne ich all dies auch in meinem persönlichen Leben. Neben Freude stand der Schmerz, neben Hoffnung oftmals Trauer. Es ist nicht alles so verlaufen und gelungen, wie ich es mir gewünscht habe. Es gab schönes, von dem ich lange zehren konnte, aber der Abschied von lieben Menschen, der mir weh getan hat.

Es gab so manches, was ich mir vorgenommen habe, und es blieb nur ein Traum, der sich nicht verwirklicht hat.



Aber so ist und bleibt unser Leben. Was mich immer wieder und immer noch trägt, ist die Dimension des Glaubens, unter der ich mein Leben stelle. Gott ist mit uns und für uns unterwegs; er sagt uns seinen Segen zu. Er sagt uns Gutes zu und seinem Segen, seinem Dasein, seiner Liebe ist wirklich zu trauen. Ich wünsche Ihnen und mir in diesem Sinne ein Jahr 2024, das uns spüren lässt, dass uns Gott begleitet und uns guttut. Geborgen in seiner Hand, geborgen in seiner Liebe können wir mit Zuversicht den Schritt in das Neue Jahr 2024 wagen. Er segne uns und unsere Lieben und er lasse uns in Stunden der Trauer, der Herausforderung und der Not besonders seine Nähe und Liebe spüren. Ihnen allen ein gesegnetes Neues Jahr.

Ihr Pfarrer Hans Tings

Gottesdienstordnung der GdG St. Elisabeth für die Festtage



Mittwoch, 20.12.23

19:00 Uhr Bußfeier für die GdG St. Elisabeth St. Michael

Sonntag, 24.12.23 HEILIG ABEND

16:00 Uhr	Familienmette	St. Nikolaus
16:00 Uhr	Familienwortgottesdienst	St. Martin
18:00 Uhr	Christmette	St. Hubertus
18:00 Uhr	Christmette	St. Michael
18:30 Uhr	Christmette mit Kirchenchor	St. Johannes Evgl.

Montag, 25.12.23 1. WEIHNACHTSTAG

10:00 Uhr Hl. Messe St. Martin

Dienstag, 26.12.23 2. WEIHNACHTSTAG

09:30 Uhr	Hl. Messe	St. Nikolaus
11:00 Uhr	Hl. Messe	St. Johannes Evgl.

Sonntag, 31.12.23 SILVESTER

08:30 Uhr	Hl. Messe	St. Hubertus
10:00 Uhr	Jahresabschlussmesse	St. Johannes Evgl.

Sonntag, 01.01.24 NEUJAHR

10:00 Uhr	Hl. Messe zum Jahresbeginn	St. Martin
17:00 Uhr	Hl. Messe zum Jahresbeginn	St. Michael

GdG

St. Elisabeth

der Pfarrgemeinden
St. Johannes Evangelist
St. Michael
St. Nikolaus
St. Martin



*Immer aktuell
im Internet:*

Informationen zu
Veranstaltungen und
einzelnen Gruppen fin-
den Sie auf unserer
Internetseite.

Besuchen sie uns unter:

www.gdg-st-elisabeth.de

☎ 5 34 71 Pfarrer Hans Tings hans.tings@gdg-st-elisabeth.de

☎ 20 22 88 Pfarrer i.R. Alfred Bergrath

☎ 6 35 17 Diakon Hans-Wilhelm Schundelmaier

☎ 20 25 22 Gemeindeferentin Claudia Tüttenberg
claudia.tuettenberg@gdg-st-elisabeth.de

☎ 4 80 46 42 Freizeitzentrum Lendersdorf
freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de

☎ 6 52 69 Freizeitzentrum Gürzenich
freizeitzentrum.jev@gmail.com

ST. JOHANNES EVANGELIST An St. Johannes 12, 52355 Düren
Fax: 96 17 18 pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de

☎ 6 14 32 Mitarbeit. im Pfarrbüro: Sonja Roeb u. Claudia Gorgs

ST. MICHAEL und ST. HUBERTUS Ardenenstr. 117, 52355 Düren

Fax: 50 17 64 pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de
für die Pfarrgemeinden St. Michael mit St. Hubertus u. St. Nikolaus
Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Claudia Gorgs und Sonja Roeb

☎ 5 34 71 Lendersdorf

☎ 6 12 98 Rölsdorf

☎ 50 59 09 Koordinatorin des KGV St. Elisabeth: Birgit Kutsch
Sprechzeiten vormittags St. Michael, Ardenenstr.117

ST. NIKOLAUS An St. Nikolaus 2, 52355 Düren
pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de

ST. MARTIN Bergstr. 21, 52355 Düren

Fax: 96 28 99 StMartinBirgel@t-online.de

☎ 01 60 - 6 16 41 06, Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Trudemie Reimer

	in Gürzenich	in Lendersdorf	in Rölsdorf	in Birgel	
Die Pfarr- büros sind geöffnet:	Montag	09:00-11:00		15:00-17:00	
	Dienstag	15:00-17:00	10:00-12:00		
	Mittwoch				11.00-12.00
	Donnerstag	09:00-10:00	16:00-18:00	11:00-12:00	
	Freitag		10:00-12:00		17:00-18:00

